


 Armee-Logistik
 6203 Sempach-Station

 Medienart: Print
 Medientyp: Fachpresse
 Auflage: 4'549
 Erscheinungsweise: monatlich

www.fourier.ch/index.php?module=xarpa...

 Themen-Nr.: 330.003
 Abo-Nr.: 1085734
 Seite: 20
 Fläche: 21'749 mm²

Die Weiterentwicklung der Armee – Mein Standpunkt

Die Weiterentwicklung der Armee (WEA) ist nach abgeschlossener Vernehmlassung in der Phase der parlamentarischen Vorberatungen angelangt. In Medienberichten wird gerne darauf hingewiesen, dass «die» Milizverbände die WEA ablehnen würden. Verschwiegen wird dabei, dass das Gros der Verbände die WEA unterstützt, allerdings auch wichtige Änderungen im Konzept fordert. Sollte es zu einem Referendum gegen die Revision des Militärgesetzes kommen, so steht insbesondere die Schweizerische Offiziersgesellschaft SOG klar hinter der WEA. Denn die WEA ist grundsätzlich richtig und wichtig, weil sie gravierende Mängel in der Ausbildungskonzeption korrigiert, Lücken in der Ausrüstung füllt und eine Antwort auf die neuen Bedrohungsformen gibt.

Folgendes gilt es aber zu bedenken:

Die Verkleinerung auf 100 000 Armeeangehörige stellt einen massiven Eingriff dar, welcher insbesondere Auswirkungen auf die Durchhaltefähigkeit und auf das mögliche Aufgabenspektrum haben wird. Dies müssen sich die politischen Verantwortungsträger, welche die (knappen) Mittel für die Armee zuteilen, bewusst sein.

Die in der Botschaft erwähnte Beschränkung auf 5 Mio Diensttage stellt auch bei einem reduzierten Armeebestand eine grosse Herausforderung dar. Positiv ist, dass damit auch versucht wird, den Militärdienst besser auf die Bedürfnisse von Studenten und Berufsleuten abzustimmen. Nebst den geplanten mechanisierten Brigaden sollte mindestens eine Infanteriebrigade bestehen bleiben. Es geht darum, dass Einsätze auf der operativen Ebene überhaupt noch möglich sind und dass genügend Kader ausgebildet werden können. Aus Sicht der SOG wird die Flexibilität der Armee mit nur zwei Brigaden im Heer zu stark eingeschränkt.

Der Zwei-Wochen-WK soll nicht zementiert werden. Der BR soll zwar die Mög-

lichkeit haben, einzelne Dienste mit zweiwöchigen Kursen leisten zu lassen. Da grössere Übungen und Trainings im Ver-



Thomas Christen, ZP SOLOG bund (Stufe Kompanie oder Bataillon oder höher) im zweiwöchigen WK kaum noch möglich wären, muss der dreiwöchige WK weiterhin die Regel sein.

Und besonders aus Sicht einer freiwilligen Kaderorganisation: Um Kader zu gewinnen, müssen diese auch Anreize sehen. Früher war dies unter anderem die gesellschaftliche Stellung. Heute genügt dies nicht mehr. Die Anerkennung der Ausbildungspflicht der Milizkader muss durch Anreize (Bildungskonto, Steuererleichterungen) gestärkt werden. Es ist auch darauf zu achten, dass die Stäbe der grossen Verbände nicht zu stark verkleinert und die Gradstruktur nicht nach unten korrigiert wird. Die Wichtigkeit der gesellschaftlichen Vernetzung der Kader und die Brückenfunktion zu Wirtschaft und Politik sowie die Erfahrung langjähriger Kader sollte nicht unterschätzt werden. Die Armee muss miliztauglich bleiben – und die Besten müssen als Kader der Armee gewonnen werden!